N°. 494. Freitag, den 6. Januar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.

Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:
Dem Oberlehrer Kostka am Gymnasium zu Lyck; und
Dem Oberlehrer v. Heidenreich an der Realschule zu Magdeburg ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, den 5. Januar. Das heutige „Dresdner Journal" enthält ein Telegramm aus Petersburg, nach welchem ie Abreise des Fürsten Gortschakoff nach Paris auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist.

Paris, 5. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß ie vom Grafen Walewski eingereichte Demission angenommen und der bisherige Botschafter bei der Pforte, Herr von Thouvenel zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten rnannt worden ist. Der Präsident des Staatsrathes, Herr Baroche wird bis zur Ankunft des Herrn von Thouvenel essen Portefeuille interimistisch verwalten.

London, 5. Januar. Die heutige „Times" sagt, England ürde jeden Vertrag mißbilligen, aus welchem die Verpflichtung u gemeinschaftlicher Thätigkeit mit Frankreich, behufs Regelung er italienischen Angelegenheiten hervorginge.

Deutschland.

**Berlin, 5. Januar. Die „Preuß. Ztg." bringt heute inen Artikel über die Politik der preußischen Regierung in der talienischen Frage: Am Schlusse desselben heißt es:

„Ein Congreß ist berufen, nicht blos eine Abänderung der Wiener Verträge zu registriren, sondern die Verhältnisse Italiens uf dauerhaften Grundlagen zu ordnen.

Man darf erwarten, daß die Vorschläge der Mächte, welche en Krieg geführt und den Frieden geschlossen haben, der Art sein verden, daß sie dem Congreß diese Aufgabe erleichtern.

Man darf erwarten, daß das Urtheil der drei Mächte, welche am Kriege unbetheiligt geblieben sind, den Charakter der Unparteilichkeit an sich tragen werde.

Es sind die großen Forderungen der europäischen Lage, des uropäischen Gleichgewichts, es sind die nationalen Forderungen Italiens, es sind „anerkannte Rechte", welche gegeneinander abgewogen, es sind widerstrebende Interessen, welche versöhnt werden sollen.

Einer deutschen Macht würde es am wenigsten anstehen, die Interessen der Fürsten und Völker von vornherein für unvereinbar zu erklären, oder die Forderung nationaler Einigung für unverträglich mit der Würde und dem Bestand der Dynastien u halten.

Nur daß eine gewaltsame Lösung der obschwebenden Fragen weder jene Versöhnung, noch diese Einigung herbeiführen könnte, das bedarf auch für den Kurzsichtigsten keines Beweises.

Das oberste Interesse Italiens fordert die Ausschließung einer solchen Lösung. Die italienische Frage ist in erster Linie eine Frage der Unabhängigkeit. Möge sich darüber Niemand, weder in England noch auf dem Continent, durch liberale oder klerikale Sympathien, durch Aussichten, welche nicht zum ersten Male in die Welt geworfen werden, täuschen lassen.

Der Buchstabe der Wiener Verträge ist nicht wieder herzustellen, aber der Sinn derselben kann aufrecht erhalten werden.

Wenn der Wiener Congreß Sardinien vergrößerte und Oesterreich stark machte in Italien, so geschah es, um den Einfluß einer anderen Großmacht von Italien fern zu halten.

Es war schwer, unter den damaligen Verhältnissen ein anderes Mittel zur Erreichung dieses Zweckes zu finden. Heute sind andere Mittel für denselben Zweck vorhanden.

Man darf voraussetzen, daß hierin das Programm der Regierung ausgesprochen ist; es stimmt außerdem mit allen früheren Mittheilungen überein. Wir werden morgen auf die einzelnen Punkte ausführlicher eingehen.

B. C. Berlin, 5. Januar. Für das Zusammentreten des Pariser Congresses sind unter den obwaltenden Umständen keine Aussichten vorhanden. Die mehrseitig gegebene Andeutung, daß von Preußen und Rußland eine Vermittelung wirksam sei, um die widerstreitenden Ansichten Oesterreichs und Frankreichs auszugleichen, findet keine Bestätigung. — Ein hiesiges Blatt will von umfassenden Vorbereitungen (s. hinten) wissen, die seit einigen Tagen im Kriegsministerium getroffen würden, um möglichen Eventualitäten gegenüber die Armee des Schleunigsten in Kriegsbereitschaft zu setzen. Gleichzeitig wird ein förmlicher Befehl zur Kriegsbereitschaft als nahe bevorstehend angekündigt. Wie wir aus sehr guter Quelle erfahren, entbehren diese alarmirenden Gerüchte jeder thatsächlichen Begründung. Für die Vervollständigung des Kriegsmaterials wird in Preußen seit Ende vorigen Jahres mit unausgesetztem Eifer Sorge getragen. Die übrigen von dem Blatt erwähnten Anordnungen beziehen sich aber, gutem Vernehmen nach, auf die zum Theil schon in der Ausführung begriffene Reorganisation des Heerwesens. — Die neuliche Anwesenheit des Grafen Arnim-Boitzenburg in Berlin und dessen wiederholtes Erscheinen bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten hat den hier kürzlich verbreiteten Gerüchten von einer Kabinetsveränderung vielfach neue Nahrung gegeben. Zuverlässigen Versicherungen nach, hat der Graf lediglich in Angelegenheiten des Stein-Denkmals beim Prinz-Regenten Audienz gehabt. Derselbe steht an der Spitze des Comité's, welches die Vorbereitungen zur Errichtung eines Denkmals für den Freihrn. v. Stein zn treffen hat.

— B. C. Der aus Wien hier eingetroffene k. österreichische Graf Carolyi, welcher bereits vorgestern dem Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Schleinitz einen Besuch abstattete, wird demnächst bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Regenten seine Antritts-Audienz haben und Höchstdemselben seine Beglaubigungs-Schreiben überreichen. Die von einem hiesigen Blatt auch gestern noch fest gehaltene Meinung, der Graf sei in außerordentlicher Mission nach Berlin gekommen, um über einen auf die italienische Frage bezüglichen Bündniß-Abschluß zwischen Preußen und Oesterreich zu unterhandeln, erweist sich als durchaus irrthümlich. Dagegen liegt es keineswegs außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß bei dem Stand der Dinge, welchen die neueste Wendung der französischen Politik herbeigeführt hat, alsbald eine Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich stattfinden dürfte.

Die neuerdings von der „Times" gebrachte Nachricht, daß Preußen in der italienischen Frage auf Seiten der britischen Politik stehe, erweist sich als eine Tendenzerfindung. Bei dem jetzigen Zusammengehen Englands und Frankreichs würde Preußen damit als ein Parteigänger der Seinepolitik erscheinen, was thatsächlich nicht im Mindesten der Fall ist. Unser Cabinet befindet sich in dieser Frage im vollsten Einverständniß mit Rußland — eine Thatsache, welche das Londoner Blatt mit Unrecht in Zweifel zu ziehen bemüht ist. Preußen und Rußland beobachten einstweilen eine mehr reservirte Haltung, haben aber in Paris aus ihrem Urtheil über die neue Wendung der französischen Politik kein Hehl gemacht. Die Grundlage ihres gemeinsamen Auftretens ist in der Breslauer Uebereinkunft gegeben, und daß die dort getroffenen Verabredungen so wenig mit den Ansichten Lord Russels, als mit den Plänen der jüngsten Pariser Broschüre in Einklang stehen, unterliegt keinem Zweifel. —

— Der „Publ." schreibt: Das neue Jahr scheint verhängnißvoll in die Erscheinung treten zu wollen. Eine Kriegsbereitschaft soll, möglichen Eventualitäten gegenüber, des baldigsten zu erwarten stehen. Seit zwei Tagen, wie wir hören, werden im Kriegsministerium dazu die ernstesten Vorbereitungen getroffen. Die Regimenter sind angewiesen worden, ihre Büchsenmacher aufzufordern, sämmtliche Waffen des schleunigsten, wo es noch fehlt, in brauchbaren Zustand zu setzen, ingleichen alle Handwerksstätten und Fabriken, wo dergleichen zur Anfertigung kommen. Sobald als möglich sollen 23 Batterien mit gezogenen Kanonen armirt werden und 7 Millionen Patronen für Zündnadelgewehre sind zur sofortigen Anfertigung anbefohlen worden. Alle Anzeichen, die wahrzunehmen sind, bekunden, daß unsere Regierung für jeden Fall gerüstet sein will. In wenigen Tagen wird man hierüber wohl mehr erfahren. Auf die Reorganisation der Armee würden bevorstehende ernste Ereignisse nicht nachtheilig influiren, ja im Gegentheil der schnelleren Durchführung derselben nur Vorschub leisten, da hierzu schon lange die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind.

— Der Handelsminister hat nun auch, einem von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Wunsche Rechnung tragend, eine zur Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen geeignete Persönlichkeit zur Theilnahme an der Expedition nach den ostasiatischen Gewässern designirt und die dazu nöthigen Geldmittel beschafft. Der Designirte ist Herr Maron, der früher eine Zeitlang die „Ostsee-Zeitung" redigirte und in letzter Zeit sich in Schlesien aufhielt.

---

† (**Macaulay.**) Thomas Babington Macaulay, von ssen am 28. Dezember erfolgten Tode wir so unerwartet Kunde hielten, war im Jahre 1800 zu Bothler-Temple in der Grafhaft Leicester geboren. Der Sohn eines sehr reichen Vaters, udirte er zuerst im Trinity-Collegium zu Cambridge, graduirte aselbst im Jahre 1822, machte hierauf in London (Lincolm Inn) seine Rechtsstudien und legte im Jahre 1826 sein regelechtes Examen als Barrister ab. Die Advokatenpraxis war nie ein Ehrgeiz gewesen, dafür hatte er sich schon während seiner Rechtsstudien in literarischen Arbeiten versucht, und zwar erschienen die ersten derselben (es waren Gedichte — die Armada und die Schlacht von Ivry) in der Eton. Revue und in Knights-Quarterly Magazine. Sie fanden verdienterweise wenig Beachtung, desto größeres Aufsehen erregte sein im Jahre 1826 in der Edinburg Review abgedruckter Essay über Milton.. Es war der Grundstein seiner Berühmtheit, der erste kritische Aufsatz dieser Art, den er geschrieben hatte und dem die anderen bekannten in ängeren und kürzeren Zwischenräumen folgten. Aber erst im Jahre 1843, als ohne seine Ermächtigung eine incorrecte Ausgabe dieser Essay's in Philadelphia erschienen war, entschloß er sich, sie n England zu veröffentlichen.

Die Partei der Whigs suchte sein großes Talent bald zu verwerthen. Nachdem sie ihm eine Anstellung im Bankrutgerichtshofe gegeben hatten, verschafften sie ihm, als er kaum 30 Jahre lt war, den Unterhaussitz für Calve, und später die Secretairelle im indischen Amte unter Earl Grey's Verwaltung, dessen Reformbill er mit dem ganzen Aufwand seines Talents und Eifers unterstützt hatte. Im Jahre 1832 für Leeds gewählt, legte 2 Jahre später dieses Mandat nieder und begab sich als Conil-Mitglied und Präsident der legislativen Commission nach alkutta. Ueber seine dortigen Leistungen können wir uns hier weiter verbreiten; das indische Civilgerichtsverfahren vertte ihm eine wesentliche Umgestaltung, und diesem seinem Aufthalte in Indien verdankt die Welt zwei seiner herrlichsten ssays — über Clive und Hastings.

Nach seiner Ankunft im Jahre 1839 übernahm er unter Lord Melbournes Premierschaft den Posten eines Kriegssekretärs, den er bis zum Sturze des Whigministeriums (1841) behauptete. Ein Jahr früher war er in Edinburg zum Unterhausmitgliede gewählt worden, doch decretirten ihm seine Wähler im Jahre 1847 ein Mißtrauensvotum, nachdem er ihre protestantischen Gefühle durch seine Befürwortung des Maynooth-Collegiums verletzt hatte. Darüber empört, wollte er sich von der Politik für immer lossagen, aber Lord John Russell bewog ihn in Glasgow zu kandidiren. Dort wurde er wirklich gewählt und wieder bekleidete er von 1846—1848 einen hohen Posten bei der Regierung als General-Quartiermeister. Seine parlamentarischen Arbeiten hatten ihm während dieser Jahre genügend Zeit zu seinen historischen Studien gelassen. Im Jahre 1842 erschienen von ihm: „Laws of ancient Rome" und im Jahre 1848 die beiden ersten Bände seiner englischen Geschichte, gleichzeitig aber auch die ersten Symptome der Krankheit, die ihn dahingerafft hat. Er mußte sich fortan geistig und physisch viele Entbehrungen gefallen lassen. Die Folge davon war, daß der 3. und 4. Band seines Geschichtswerkes, die mit dem Ryswicker Frieden abschließen, erst im Jahre 1855 erscheinen konnten. Seitdem ist der 5. und der größte Theil des 6. vollendet worden.

Im Jahre 1852 hatte er die große Genugthuung, in Edinburg, das ihn so schwer gekränkt hatte, ohne sein Zuthun wieder ins Parlament gewählt zu werden. Er nahm das Mandat an, aber 2 bis 3 große Reden abgerechnet, die gewissermaßen über dem Niveau der Debatte standen, und sorgfältig gearbeitete Essays waren, hat er sich an den parlamentarischen Kämpfen weiter nicht betheiligt. Im Oberhause, das er seit seiner Ernennung zum Pair (1857) nur selten besuchte, war seine Stimme, wenn wir nicht irren, auch nicht ein einziges Mal gehört worden. Die Aerzte hatten ihm das Reden aufs strengste untersagt. Seit ungefähr 2 Jahren hatte sich seine Gesundheit wieder gekräftigt. Da trat vor ungefähr 14 Tagen das alte Leiden mit neuer Heftigkeit auf. Ihm ist er nun erlegen, nachdem die Aerzte ihn noch zu Ende der vorletzten Woche außer Lebensgefahr glaubten.

---

† (Ein Denkmal.) Wie überreich in unserer glückseligen Zeit Dichter und Componisten belohnt werden, davon haben wir neuerdings wieder an einer recht rührenden Denkmals-Geschichte, die den armen Lortzing betrifft, ein hübsches Beispiel erhalten. Lortzing, der einzige Componist der neuern Zeit, der dem deutschen Theater eine wahrhaft originelle, durch und durch deutsche komische Oper geschaffen, starb bekanntlich im Jahr 1851 in Berlin, wo er zuletzt in ziemlich dürftigen Verhältnissen gelebt hatte. Auf seinem Grabe ist neuerdings (im Dezember) ein Marmordenkmal aufgestellt worden, aber erst nach welchen Schwierigkeiten!

Nach Lortzing's Tode unternahm es ein Bildhauer, von Verehrern des Componisten aufgefordert, das Denkmal anzufertigen. Er bot es dem Comitee, welches damals in Berlin zusammengetreten war, um für die Hinterbliebenen Lortzing's zu sorgen, zum Kauf an; das Comitee willigte in den Kauf ein und veranstaltete ein Konzert, um die nöthige Summe aufzubringen. Der Reinertrag dieses Konzerts war jedoch nur 21, sage einundzwanzig Silbergroschen! Der Bildhauer konnte begreiflicherweise für die Summe das Denkmal nicht hergeben und er verpfändete dasselbe, als er eines Tages Geld brauchte, bei einem hiesigen Cafetier. Nach langen Jahren wurde letzterer Umstand in einer Zeitung veröffentlicht und machte die Runde durch die ganze deutsche Presse. Da erbarmten sich die Mitglieder des braunschweigischen Hoftheaters des todten Komponisten und ließen durch Vermittelung eines Berliner Gesanglehrers das Denkmal für den Preis von 175 Thlr. ankaufen, und ist dasselbe dann endlich am 8. Dezember aufgestellt worden.

So schwer wurde es, für den armen Sänger des Czarenliedes „ein Denkmal von Stein" zu erlangen, — er hätte dies wohl auch noch entbehren können, da er in seinem Leben so viel entbehren mußte!

— Das „Preuß. Volksblatt“ schreibt: „Der General-Inspektor des Ingenieur-Corps und der Festungen, General-Lieutenant Brese v. Winiary, hat um seinen Abschied gebeten und zunächst einen Urlaub von sechs Wochen erhalten. — Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, dem Prinzen Albrecht Königl. Hoheit die General-Inspektion des Ingenieur-Corps und der Festungen zu übertragen.“

* Die „Bresl. Ztg.“ will erfahren haben, daß für das Jahr 1863 eine „Allgemeine deutsche Gewerbeausstellung“ vorbereitet wird; als Ort, wo dieselbe stattfinden soll, ist Frankfurt a. M. in Aussicht genommen. Der dortige „Kunst- und Gewerbeverein“ wird die Anregung dazu geben und ist die Sache bereits Gegenstand der Berathungen im Schooße des benannten Vereins.

— Gutem Vernehmen nach wird die von Preußen unterm 14. Dezember v. J. eingeladene Conferenz der Uferstaaten wegen der Küstenbefestigung am 9. Januar in Berlin eröffnet.

** Bezüglich der bekannten Vorfälle auf dem Breslauer Kreistage erfährt die „K. Z.“ aus sicherer Quelle, daß die Sache im Staatsministerium zur Sprache gebracht und eine ernstliche Untersuchung des Vorfalles angeordnet ist.

Stettin, den 5. Januar. Von den bei hiesigen Schiffs-Baumeistern für die Königl. Marine im Bau befindlichen 7 Kanonenbooten sind zwei bei Domcke, zwei bei Zieske, zwei bei Nüske und eins bei Liegnitz in Ausführung. Die Maschinen für die ersten beiden liefern Möller & Holberg hier, für die beiden folgenden Borsig, und die letzten drei der „Vulcan“. Der Bau der Boote ist schon so weit vorgeschritten, daß sie binnen Kurzem vom Stapel laufen können.

Breslau, 4. Januar. Zur Statistik der Rinderpest theilt die „Schles. Z.“ mit, daß sich der Gesammtverlust des Breslauer Kreises bis jetzt auf 160 bis 170 Stück belaufen mag, die theils gefallen, theils getödet worden sind. Neue Krankheitsfälle sind nicht gemeldet worden, und man hofft daher, daß die Seuche in das Stadium des Abnehmens gekommen sein dürfte.

Witten, 2. Januar. Auf Einladung der Abgeordneten Harkort und Natorp fand am gestrigen Tage eine zahlreich besuchte Versammlung von Wahlmännern des Bezirkes Hagen-Bochum statt.

Es wurde eine Petition an die Kammer zu richten beschlossen, um Erlaß des in der Verfassung verheißenen Unterrichtsgesetzes und Beseitigung der Regulative. Zur neuen Kreis-Ordnung wurden die Abgeordneten gebeten, auf gleichmäßige Vertretung aller Staatsbürger zu dringen. Wegen Wiederherstellung der Ablösbarkeit der an Kirchen 2c. zu zahlenden Abgaben soll eine Petition an die Kammer gerichtet werden.

Eine allgemeine Amnestie für politische Verbrecher versprachen die Abgeordneten bei geeigneter Gelegenheit zu befürworten.

Der Antrag: „die Abgeordneten zu ersuchen, die Staats-Regierung nicht allein in den vom Minister des Innern den Unterzeichnern der Stettiner Adresse kundgegebenen Bestrebungen kräftig zu unterstützen, sondern auch dahin zu wirken, daß die preußische Landesvertretung während der bevorstehenden Session ihre Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer gründlichen Umgestaltung der deutschen Bundesverhältnisse vor der Krone und der Nation ausspreche“, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Zur Steuer-Reform wurde den Abgeordneten die Bitte ausgesprochen: vor gerechter Erledigung der Grundsteuerfrage sich jeder neuen Steuer zu widersetzen, womit beide Deputirten sich einverstanden erklärten.

Wien, den 3. Januar. (Schl. Ztg.) In den letzten Tagen fanden zu wiederholten Malen Minister-Conferenzen statt, welchen Se. Maj. der Kaiser beiwohnte. Wie ich vernehme, sollen bei dieser Gelegenheit entscheidende Beschlüsse in Betreff Ungarns gefaßt worden sein, die jedoch dort kaum mit Befriedigung aufgenommen werden dürften, da sie den nationalen Wünschen, wie sie dort in letzterer Zeit laut geworden sind, die gehoffte Berücksichtigung nicht zu Theil werden lassen. — Die Dinge im Venetianischen wollen sich noch immer nicht besser gestalten. Die nationale Agitation dauert ungeschwächt fort, und die Berichte, welche die dortigen Behörden hierher gelangen lassen, lauten fortwährend unbefriedigend.

Hannover, 4. Januar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde eine Vorlage der Regierung wegen Bewilligung von 550,000 Thlr. für die Küstenvertheidigung eingebracht. In der zweiten Kammer stellte Adickes den Ur-Antrag, die Regierung möge dem Privat-Eigenthum zur See in Kriegszeiten Schutz erwirken. Die Präsidentenwahl fiel in der ersten Kammer auf Herrn von Trampe, in der zweiten auf den Abgeordneten Heise.

Hannover, 3. Januar. Die zweite Session des Landtags hat heute ihren Anfang genommen und zwar in der zweiten Kammer mit Herrn v. Bennigsen und dessen patriotischen Freunden. Ja, nicht blos die Kammer-, sondern auch die mit dem Abgeordnetenamte verbundene Hoffähigkeit ist den Männern der deutschen Bewegung verblieben. Wenigstens zeigt die „Ztg. f. Nordd.“ heute an, daß die Mitglieder der nationalen Partei neben ihren anderen ständischen Collegen zum heutigen Hofballe geladen sind. Der Platz des edlen Barkhausen war leer; Schatzrath Ostermeyer, kein Parteifreund des Frühverstorbenen, hielt es für eine Ehrenpflicht, des Mannes zu gedenken, der durch seine männliche Offenheit, durch seinen lauteren Charakter, durch seine Anhänglichkeit an das Land und die Gediegenheit seiner Kenntnisse die Verehrung aller Parteien erworben habe.

England.

— Auch Daily News bezweifelt das Zustandekommen des Congresses und sagt: „Wir wüßten nicht, daß irgend ein Freiheitsfreund in Italien die momentane Verlegenheit, in der sich die Diplomatie befindet, zu bedauern brauchte. Jeder Monat mehr befestigt die Freiheiten der mittelitalienischen Staaten und rechtfertigt ihre Revolution vor der Welt.“

— Der Herald beschäftigt sich mit dem vorgestrigen Empfang des diplomatischen Corps in den Tuilerieen und sagt: „Sir wissen, das Napoleon jetzt aufrichtig den Frieden will; und daß er, wenn man ihn nur aus seiner kleinen Schwierigkeit mit dem Papstthum sich herausziehen läßt, einige Zeit vergehen lassen wird, ehe er wieder eine „„Idee““ hat. So weit beginnt das neue Jahr unter günstigen Auspicien. Wir achten des französischen Kaisers guten Vorsatz und sagen von ganzem Herzen: macte nova virtute!“

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Seit gestern ist hier das Gerücht verbreitet, von der Ersetzung des Grafen Walewski durch Herrn Drouyn de Lhuys. Auch spricht man davon, daß der Staatsrath de Vuitry an Stelle des Herrn Magne zum Finanz-Minister ernannt werden soll. Bestimmtes ist hierüber noch nicht bekannt geworden; sicher ist nur, daß diese Minister-Veränderungen ernstlich in den Tuilerieen zur Sprache gekommen sind.

— Der Minister des Innern hat unter dem 23. Dezember abermals ein Circular an die Präfekten gerichtet, um sie zu veranlassen, alle unnützen Schreibereien zu vermeiden und, wo es immer thunlich ist, die Geschäfte an Ort und Stelle mündlich abzumachen, ferner ihr Augenmerk der Erledigung von Rückständen zuzuwenden.

— Der Courrier de Paris, den Graf Haussonville käuflich an sich gebracht hat, sollte Herrn Leymarie, den ehemaligen Redacteur des Courrier du Dimanche, zum Geranten bekommen, die Regierung hat jedoch diese Wahl nicht bestätigt. —

— Die Rheder, Kaufleute u. s. w. von Bordeaux haben einen Beschluß im Sinne des Bremer Seerechts-Congresses angenommen.

— Auch den Hamburger und Lübecker Lust-Yachten und Vergnügungsschiffen ist die lastenfreie Einfahrt in französische Häfen durch Kaiserliches Dekret gestattet worden.

— Das Hieherkommen des Generals Goyon soll im Zusammenhange mit der beabsichtigten Räumung Roms durch die französischen Truppen stehen. Man ginge ernstlich hier mit diesem Gedanken um, jedoch wohl nur beim Eintreten der äußersten Eventualität, die der päpstliche Stuhl noch weniger Interesse hat, herbeizuführen, als das Kaiserreich. — Wie bereits in einigen Journalen angezeigt, werden die den verschiedenen Ober-Commando's untergeordneten Truppen in Armee-Corps eingetheilt. Die Garde wird ihrerseits zwei Reserve-Armee-Corps bilden. — Gestern war in den Tuilerieen Berathung über die chinesische Expedition. General Montauban, Vice-Admiral Rigault de Genouilly, der Kriegs- und der Marine-Minister wohnten derselben bei.

— Am 4. Januar, Nachmittags war an der Börse das Gerücht verbreitet, daß ein die Lösung der italienischen Frage umfassendes Protokoll zwischen Frankreich, England, Rußland und Sardinien unterzeichnet werden soll.

Italien.

Florenz, 27. Dezember. Dem schönen Florenz zum Weihnachts-Angebinde bringt der „Monitore“ vom 25. d. Mts. das Dekret für eine hierorts sofort zu errichtende Hochschule, bestehend aus den Sectionen: Jurisprudenz, Philosophie, Philologie, Medicin, Chirurgie und Naturwissenschaften mit 30 und einigen Lehrstühlen und mit Professorengehältern von 4000 Frcs. aufwärts.

— Die „Nazione“ theilt ein Schreiben Garibaldi's an den Deputirten Malenchini mit, in welchem der tapfere General darauf dringt, die ganze männliche, waffenfähige Bevölkerung Central-Italiens in die Nationalgarde aufzunehmen. Er macht den Vorschlag, dieselbe in drei Kategorien abzutheilen, die älteren Leute für den Dienst in den Städten, eine andere Abtheilung als Garnison in den Festungen und die übrigen für den Felddienst zu verwenden. Der Vorschlag hat wenig Aussicht, verwirklicht zu werden. Es ist ungleich leichter hier eine Million Gewehre zu beschaffen, als die Million Männer zu finden, welche sie dem Feinde entgegenhalten.

* Victor Emanuel hat bei dem Neujahrs-Empfange zu Turin gar keine Rede gehalten. Die Congreß-Aussichten haben sich seit Neujahr wieder bedeutend aufgeklärt. Auch römische Nachrichten vom 31. Dezember melden, daß Cardinal Antonelli seine Abreise auf den 10. Januar angezeigt und daß bis zum 31. Dezember noch nichts von einem Gegenbefehl verlautet habe. Zugleich erfahren wir, daß der Papst der Finanz-Consulta bemerkt habe, ihm sei ein Darlehn von 12 Millionen aus dem Auslande angeboten worden, doch habe er die Annahme auf das bestimmteste verweigert. Aus Neapel vom 31. Dezember ist in Marseille am 3. Januar die Mittheilung eingetroffen, daß König Franz II., seinem Systeme des Nichtsthuns getreu, die zu Neujahr bestimmt erwartete allgemeine Amnestie wiederum bis auf gelegenere Zeiten verschoben, dagegen fünfzig persönliche Begnadigungen zugestanden hat. Die Verhandlungen wegen des Congreß-Programmes dauern fort, doch zeigen die Westmächte Frankreich und England weniger Eifer als früher, da man in Paris und London die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die widerstreben Regierungen destomehr des Congresses bedürftig werden, je hartnäckiger sie den Zusammentritt desselben zu verzögern suchen.

Niederlande.

Haag, 3. Januar. Die Minister des Innern und der Finanzen haben um ihre Entlassung nachgesucht; über den Entschluß des Königs ist jedoch noch nichts bekannt. Wie es heißt, steht dieser Schritt der beiden Minister im Zusammenhang mit der jetzt schwebenden Eisenbahnfrage.

Spanien.

Aus Madrid, 2. Jan., wird telegraphirt: „Drei Schiffe unter englischer Flagge, die Kriegs-Contrebande au Bord hatten, sind von Ceuta nach Algesiras gebracht worden. Die spanischen Truppen ergriffen gestern jenseit der Sierra de Bullones die Offensive. Die von Muley Abbas befehligten Marokkaner erlitten trotz lebhaften Widerstandes eine vollständige Niederlage. Man erwartete auf heute einen neuen Sieg und gedachte bald in Tetuan einzuziehen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 2. Januar. Ein Gerücht behauptet, man beabsichtige unter dem Minister für Holstein ad interim Rottwitt eine Directorstelle (ähnlich wie beim schleswigschen Ministerium) zu errichten. In diesem Falle würde wohl die „Regierung“ nicht constituirt werden. Es heißt sogar, dem im vorigen Jahre zum Amtmann des Amtes Segeberg ernannten Justizrath Müller sei dieser Posten angeboten. Daß aber dieser sehr tüchtige Beamte, der eine der ersten Stellen des Herzogthums bekleidet, sich auf jenen schlüpfrigen Platz sollte stellen lassen, wird stark angezweifelt.

Danzig, den 6. Januar.

* Privatmittheilungen aus Berlin zufolge wird Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert dem für die Fahrt nach Japan bestimmten Geschwader demnächst auf einem besonderen Schiffe folgen und zwar ist hierzu die erst kürzlich hier vom Stapel gelassene „Gazelle“ ausersehen. Die Theilnahme des hohen Chefs unserer Marine an der Expedition erhöht deren Bedeutung wesentlich und wird jedenfalls zu erfolgreicheren Resultaten führen.

* Aus Berlin wird uns mitgetheilt, daß bei der Durchreise des dem Expeditions-Geschwader nach Japan beigegebenen Marinemusikcorps der Musikmeister Fritze die Ehre hatte, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Admiral Adalbert empfangen zu werden und von diesem den Befehl erhielt, sich noch die neuesten Musikstücke, sowie doppelte Instrumente anzuschaffen. Das Musikcorps dient dazu, um die nöthigen Signale und die Tafelmusik auf dem Schiffe „Arcona“ zu machen. Der Musikmeister Fritze hat schon mehrere bedeutende Fahrten, so unter anderm die gegen die Riffpiraten mitgemacht.

* (Der Untergang der Preußischen Bark „Theodor Behrend.“) Die Preußische Bark „Theodor Behrend“ von Danzig, ging am 5. Dezember d. J. auf der Sandbank oder Brandung dicht am Furrebyer Stande, nur höchstens 1200 Fuß außerhalb der Sanddünen am äußersten Nordende Jütlands, mit ihrer ganzen Mannschaft in den Wogen unter, weil — wie der „Kreuz-Ztg.“ aus Hamburg geschrieben wird — am Lande die Befähigung, die Entschlossenheit und die geeigneten Mittel zur Rettung fehlten. Dieser erschreckende Vorwurf wird durch das Zeugniß von 37 Eingesessenen des Strandungsorts, welches sie in einem zwei Spalten langen Dokument in „Dagbladet“ vom 29. Dezember abgelegt haben, bestätigt. Ein Schiff mit Mann und Maus untergehen lassen, während ein voller Tag zum Retten da ist, während man die Jammerrufe der an den Masten und Wanten sich klammernden Schiffbrüchigen durch den brausenden Sturm hindurch fortwährend hören kann — so nahebei! — ist fürchterlich. Die Rettungsanstalten waren kümmerlich, die beiden Fahrzeuge zu diesem Zweck waren ein großes Boot mit plattem Boden (!) von 30 Fuß Länge und 9 Fuß Breite und ein sogenanntes Rettungsboot (gewiß kein life-boat), das eben so wenig durch die Brandung konnte, als jener platte Trog. Oder war Ungeschicktheit und Unbeherztheit in der Führung dieser Rettungsfahrzeuge die Schuld, daß wiederholte Versuche vergeblich blieben? Die Vorbereitungen zur Rettung gingen gar langsam Alles in Unordnung, Vieles nicht am Platz; Hader unter einander gesellte sich dazu, Rathlosigkeit auch, und der dortige Aufsichtsmann über das Rettungswesen ging nach Lyngby, als er auf seinem Posten bleiben sollte. So haben jene 37 selbst ausgesagt. Der Raketenapparat war erbärmlich, die Rakete reichte nur eine Strecke von 300 Fuß! Die Vorbereitungen zur Rettung gingen sehr langsam. Der erwähnte Inspektor, ein Controleur, war mit dem Rettungsboot hinausgegangen, ohne, was seine Schuldigkeit gewesen, dafür gesorgt zu haben, daß der Raketenapparat nach der Strandungsstätte gebracht werde. Das sogenannte Rettungsboot war sogar nicht einmal mit Ankern und Tauen und sonstigen Geräthschaften versehen, obgleich dieselben zur vollständigen Ausrüstung unumgänglich gehören. Sie waren eine halbe Meile von dem Strandungsplatz entfernt, und viel Zeit verging, um sie herbeizuschaffen. Als die Raketen gebraucht werden sollten, war Niemand da, der dies verstand. Der Inspektor hatte bei dem Versuch mit den Fahrzeugen den Raketenapparat nicht in dem großen Boot mitnehmen wollen, worüber Manche anderer Meinung waren, und der Wortwechsel, der entstand, grenzte schon an Schlägerei. Man schimpfte und tobte am Lande, während die Unglücklichen an Bord des Schiffes um Hilfe schrieen. Die Benutzung eines Raketenapparats in einem Boote von solcher Größe ist keineswegs etwas Unthunliches, man hätte es versuchen sollen, es geschah aber nicht, obgleich bei aller Unfähigkeit kein anderes Rettungsmittel vorhanden war, wenn man kein Fahrzeug hatte, womit man durch die Brandung gehen konnte und auch kein Herz, um das Wagniß zu versuchen. Manche murmelten davon, daß man durch die Eigenklugheit und den Eigensinn des Herrn Inspektors und den Mangel an den nöthigen Erfordernissen von der Benutzung der Mittel abgeschnitten worden wäre, wodurch die Schiffbrüchigen aller Wahrscheinlichkeit nach hätten erhalten werden können. Die Siebenunddreißig sagen: Das beschriebene Begebniß ist von so ernster Natur, daß es an das öffentliche Tageslicht gezogen werden muß. — Nachdem wiederholt ein Rettungsversuch mit den Booten gemacht worden, wobei man nichts riskirte, kehrte man feige wieder um. Als die Jütischen Retter an Land roiten (nicht segelten), da hörten sie von hinten die herzzerreißenden Nothrufe; als aber erst der Mond die sturmvolle See und die tobende Brandung beschien, da hatte das Jammern ein Ende und Alles vom Schiff war verschwunden.

† (Sinfonie-Conzert im Schützenhause.) Das vierte der Buchholz'schen Abonnements-Conzert fand gestern vor zahlreich versammeltem Publikum statt und verschaffte wieder den Musikfreunden einen angenehmen Abend. Weber's unvergleichlich schwungvolle Oberon-Ouvertüre wurde mit Präcision und Feuer vorgetragen, nur in der Stimmung war zwischen den Blas- und Streich-Instrumenten immer eine kleine Differenz bemerkbar. Haydn's Abschied-Sinfonie, in welcher die Musiker am Schluß Einer nach dem Andern ihre Pulte verlassen, gewährte eine erheiternde Abwechselung und Beethovens achte Sinfonie, die allerdings sehr bedeutende Kräfte erfordert, machte den Schluß des Abends. Der Saal machte durch die hellere Beleuchtung einen ungleich günstigern Eindruck als sonst, und das aus den gebildetsten Kreisen unserer Bevölkerung zusammengesetzte Publikum wurde zum ersten Male in das rechte Licht gesetzt.

† Nach langer Zwischenpause findet endlich morgen im Saale des Hôtel du Nord die zweite unserer großen Sinfonie-Soireen statt. Auf das höchst anziehende Programm dieses Concertes hatten wir schon früher hingewiesen. Außerdem vernehmen wir, daß im Orchester das Streich-Quartett durchgängig ansehnlich verstärkt ist.

† Die Tochter des auch in unserer Stadt durch häufigen Aufenthalt wohlbekannten und geistvollen Lieder-Componisten Hieronymus Truhn, eine besonders durch seltene Schönheit ausgezeichnete junge Dame, giebt gegenwärtig auf dem Elbinger Theater Gastrollen. Elise Truhn ist seit Kurzem mit Herrn Bethge, einem Mitgliede des Berliner Hoftheaters, verheirathet. —

** Der Telegraph für die hiesige Feuerwehr wird mit Nächstem vollendet sein. Die drei von Siemens u. Halske in Berlin bezogenen Apparate sind bereits eingetroffen und werden gegenwärtig nur noch mehrere Feuerleute für den Dienst auf den drei Feuermeldungsbüreaus ausgebildet.

** In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Apotheker Helm einen Vortrag über „das Wasser und seine Bedeutung im Haushalte der Natur“. Der Vortrag enthielt eine klare, verständliche Darstellung dessen, was die neuere Wissenschaft über die Zusammensetzung 2c. des Wassers und seine Wichtigkeit in der Entwickelungsgeschichte der Erde, sowie in der organischen Welt erforschte. Wir werden morgen einen Theil des Vortrages, der für uns Danziger von besonderem Interesse ist, über die Versorgung der menschlichen Wohnungen mit gesundem Wasser, noch besonders zurückkommen. Es wäre zu wünschen, daß derartige Vorträge im Gewerbeverein recht oft wiederkehrten. Alsdann machte Herr Dr. Schuster Mittheilung über die von ihm angestellten Versuche über die plastische Kohle. Auch darüber später.

** Heute Nachmittag gegen 2 Uhr brach in der Schmiedegasse 4 gelegenen, Herrn Steiff gehörigen Destillation durch

Platzen der Destillirblase und Entzündung des aus derselben hervortretenden Spiritusdampfes Feuer aus. Die weitere Verbreitung des Feuers wurde jedoch durch die Feuerwehr verhindert, und war dasselbe bereits um 3½ Uhr gelöscht.

* Wie der „K. H. Z." mitgetheilt wird, sind die Berliner Nachrichten über Herrn v. Bismark-Schönhausen nicht ganz genau. Derselbe befindet sich zur Zeit noch immer in Hohendorf in unserer Provinz und darf als vollständig hergestellt angesehen werden, doch wird ihm von den Aerzten noch Schonung angerathen. Wie ausdrücklich hinzugefügt wird, geht v. Bismark-Schönhausen später zurück nach Petersburg und wird vom Grafen Perponcher nur interimistisch vertreten.

* Der Traject über die Weichsel ist am 6. Januar bei Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, bei Warlubien-Graudenz zu Fuß bei Tag und Nacht, bei Czerwinsk-Marienwerder per Handschlitten bei Tag und Nacht, und bei Thorn per Handschlitten nur bei Tage über die Eisdecke.

□ Thorn, 5. Januar. Heute empfingen wir folgende Telegramme: Aus Warschau vom 3. Jan., daß daselbst der Wasserstand am 1. 4' 8" und am 3. 5' gewesen sei und daß zu Zawichost am 1. Jan. bei 9' Wasser ein wenig Eisgang gewesen sei. — Aus Krakau vom 5. Jan.: Wasserstand im Stocken, heut Morgens 6' 10". Große Eisstopfung 5 Meilen unterhalb Krakau mit großer Ueberschwemmung. Aus der weiter entfernten Gegend fehlen die Nachrichten. — Aus Warschau vom 5. Jan.: Bei Nowa Alexandria, gestern 9' bei starkem Eisgang; hier heut 6' 4". — Die hiesige Schiffbrücke ist abgefahren. — Merkwürdig ist, daß uns die Krakauer Depeschen regelmäßiger zugehen, als die von unserem Generalkonsul in Warschau aufgegebenen. — Hier in Thorn Wasserstand 2' 10". Eisdecke für kleine Lasten passirbar.

Dienstag den 3. d. wurde hier um 5 Uhr Abends ein Mondhof in vollen Regenbogenfarben gesehen. Das schöne Meteor währte jedoch nur einige Minuten.

* Thorn, 5. Januar. Herr Theater-Director Mittelhausen, dessen Gesellschaft in Marienwerder sehr gefallen hat, und jetzt in Elbing sich allseitiger Anerkennung und Beifalls erfreut, wird Mitte dieses Monats in unserer Stadt ein Abonnement eröffnen, das voraussichtlich zahlreiche Theilnahme finden wird, da dem Unternehmen ein guter Ruf vorangeht. — Der jetzige Dreikönigs-Markt giebt ein eclatantes Beispiel von der herrchenden Flauheit des Geschäftsverkehrs; es sind wenige Verkäufer eingetroffen und noch unbedeutender ist die Zahl der Käufer.

Tilsit, den 3. Januar. (K. H. Z.) Das Project der Zweig-Eisenbahn von Insterburg nach Tilsit ist wieder der Verwirklichung einen Schritt näher getreten. Der Agent der englischen Baugesellschaft, Herr v. Hofe aus London, ist gegenwärtig hier; er hat die Eröffnungen der Beschlüsse der Kreistage zu Tilsit und Ragnit entgegengenommen, und die baldmöglichste Inangriffnahme der Vorarbeiten ꝛc. in Aussicht gestellt, wenn der Kreis Insterburg seinen Beitritt zu dem Project in bindender Form abgegeben haben wird. Schlägt das Project mit Insterburg fehl, was jedoch nicht zu befürchten ist, so werden die Kreise Tilsit und Ragnit sich sofort nach Wehlau zum Anschluß an die Ostbahn wenden, den Kreis Labiau zu gewinnen suchen und dem Project der Natangenschen Kreise in die Hände arbeiten, wodurch indessen der reiche Zufluß Masurens ganz unberücksicht bleiben dürfte. Der englische Agent, dem diese Eröffnungen hier schon für mögliche Fälle gemacht sind, ist auch für diese eventuelle Richtung der Bahn gewonnen. Wir haben das Versprechen des Hrn. v. Hofe, daß er nach Eingang der Zustimmung Insterburgs sofort von hier nach Berlin reist, um die Concession zum Zweig-Eisenbahn-Baue zu erbitten, wonächst seine Rückkehr mit einem Ingenieur bei eintretender nächster günstiger Witterung zugesichert ist. So liegen die Verhältnisse des Unternehmens, welches unseren gegenwärtigen Zuständen eine ununterbrochene Aufmerksamkeit abgewinnt.

* Pr. Holland, 4. Januar. Bekanntlich soll von den Mitgliedern des Johanniterordens ein Hospital in unserer Stadt errichtet werden, zur Aufnahme verwaister und hilfsbedürftiger Individuen aus unserer Provinz. Die Fonds zu seiner Begründung sind bereits auf 14,000 Thlr. angewachsen und dürfte der Bau desselben in diesem Frühjahr vollendet werden. Die Verwaltung des Instituts und die Pflege der Kranken werden Diakonissinen übernehmen.

Graudenz, 4. Januar. Der Telegraphendrath für die Strecke Graudenz-Marienwerder ist bereits gezogen und es steht die Eröffnung des hiesigen Büreaus in nächsten Tagen bevor.

Königsberg, den 3. Januar. Der Accord in der Jachmann'schen Concurssache ist heute in der Appellationsinstanz vom Ostpreußischen Tribunal bestätigt worden.

Jz. Königsberg, 5. Januar. Dr. Rupp's fünfte Vorlesung über Schiller beleuchtete in höchst anziehender Weise die geschichtlichen Arbeiten des Dichters und ihre charakteristische Darstellungsweise, welche den Geist der Thatsachen, und deren Zusammenhang mit anderen zu entwickeln sucht, und die Zeit aus den Thatsachen erklärt, so daß sie sowohl an der erzählenden als an der philosophischen Geschichte participirt. Der Redner zeigte, wie besonders glücklich diese Darstellungsweise im „Abfall der Niederlande" sich bewährt habe, da selbst die neuere Forschung, der ein reiches aus den Archiven zu Tage gefördetes Material zu Gebote stand, nur zu denselben Resultaten gelangt ist, wie wir sie bei Schiller lesen. Von den drei kleinen historischen Abhandlungen, welche Bruchstücke von Schillers Vorlesungen über die Universalgeschichte sind, kann man nicht dasselbe behaupten, doch ist es erfreulich, daß in der „Gesetzgebung des Lykurgus und Solon" der auch von Lessing vertretene Gedanke, daß der Staat nicht Zweck, sondern Mittel, daß nicht der Mensch des Staates, sondern der Staat des Menschen wegen da ist, mit Nachdruck hervorgehoben und zu allgemeiner Klarheit gebracht wird. Um eine gerechte, vorurtheilslose Würdigung des Mittelalters, dessen Geschichte und Institutionen seit der Reformation nur in einzelnen unzusammenhängenden Bruchstücken in Deutschland gekannt wurden, hat sich Schiller durch die Herausgabe der historischen Memoiren ein Hauptverdienst erworben, und Betreffs des Reformations-Zeitalters war seine „Geschichte des 30jährigen Krieges" der nachdrücklichste Rückschlag gegen die von Schmidt in seiner Geschichte Deutschlands vom österreichisch-katholischen Standpunkte ausgeführte Ansicht, daß die Kirchenverbesserung des sechszehnten Jahrhunderts sicherer und glücklicher zum Austrage gekommen wäre, wenn sich nicht Charaktere wie Luther dabei betheiligt hätten. Schiller lieferte den Nachweis, daß die Reformation gerade solcher Charaktere wie Luther bedurft habe.

√ Memel, den 4. Januar. Der strenge Winter hat auch hier schon seit 8 Tagen nachgelassen und ist nicht nur die Schneebahn verschwunden, sondern auch bereits die Eisbahn über das kurische Haff unpassirbar geworden. Diese Witterungs-Verhältnisse sind sehr unerfreulich für die Landesverkehrs-Verhältnisse unserer namentlich während der Winterszeit so isolirten Stadt, denn die Schnee- und Eisbahn nimmt in diesem Verkehr eine bedeutende Rolle ein. Nicht nur, daß die in den Waldungen Polens geschlagenen Bäume wegen der dortigen schlechten Wege und der großen Entfernung vom Memelstrom, bis auf welche die Waldungen dort bereits gelichtet sind, fast nur bei fester Schneebahn bis zum Strom befördert werden können, um in den übrigen Jahreszeiten den Strom und das kurische Haff hinunter nach hier befördert zu werden, so findet außerdem namentlich im Winter die Heuzufuhr zu Schlitten aus der Tilsiter Niederung für die hiesige Umgegend statt, da wegen Mangels an Wiesen hier nur die wenigsten Landwirthe die nöthigen Heuvorräthe auf ihren Besitzungen einernten und somit auf die wiesenreiche Tilsiter Niederung angewiesen sind, von welcher auch schon während des Herbstes bedeutende Quantitäten per Kahn hier eintreffen. — Außer für den Transport des Holzes und des Heu's wird die in jetziger Jahreszeit fast immer gute und anhaltende Schlittenbahn auch stets für die Zufuhr von Exportartikeln des hiesigen Hafens aus den benachbarten russischen Provinzen, als: Flachs, Hanf, Leinsaat, Lumpen u. s. w. benutzt und bei Witterungs-Veränderungen, wie die jetzige, ist in der Regel die Folge, daß diese Transporte liegen bleiben und sehr bedeutende Kosten für dieselben entstehen, indem nicht nur die Umladung auf Räderfuhrwerk erfolgen muß, sondern auch oft wegen der schlechten Wege in Rußland und hier an der Grenze sehr bedeutende Umwege gemacht werden müssen. Auch in allen diesen Beziehungen würde die Verbindung unserer Stadt mit der russisch-ostpreußischen Eisenbahnlinie, welche jetzt energisch und opferfreudig betrieben wird, einen höchst wohlthätigen Einfluß äußern.

Wolgast, 5. Januar. Seit gestern ist unser Hafen offen. Das Dampfschiff (Schleppschiff) „Peene" brachte gestern das Schiff „Lina", Kapt. Salchow, glücklich an. Heute traf die Brigg „Heinrich", Kapt. Treumuth, mit demselben Schleppdampfer auf hier. — Zwei Schiffe liegen noch auf der Rhede am Ruden, und werden bei der milden Witterung (+ 6½ bis + 7° R.) nicht mehr behindert sein, den Hafen morgen zu erreichen. Alle sind, wie man hört, mit Kohlen von England (Ostküste) beladen. Wir zählen demnach heute 53 Schiffe in den Wolgaster Hafen, bestimmt zur Winterlage, eine Zahl, wie sie noch nie zur Ueberwinterung gekannt war. Frachten sind eben so flau als früher und sind auch, trotz des offenen Hafens, bisher keine Connoissemente abgeschlossen.

Mannigfaltiges.

— Bernardino Luini, der berühmteste Maler der Lombardei im Anfange des 16. Jahrhunderts, hat 1513 für die Gemeinde Legnano eine heilige Familie gemalt, die ihm mit 100 lombardischen Thalern, etwa 400 Franken, und zwei Stück Wein bezahlt wurde. Dieses Bild ist jetzt für die Königin Victoria um 800,000 Franken angekauft worden. Die Regierung widersetzt sich diesem Verkaufe, nach einem Decret vom 16. April 1808, welches die Ausfuhr von Kunstwerken verbietet.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Cours v. 5.			Cours v. 5.
Roggen, fest.			Preuß. Rentenbriefe	92	92½
loco	48¾	47⅞	3½ % Wstpr. Pfandbr.	82½	82¼
Jan.-Febr.	47⅞	47⅞	Ostpr. Pfandbriefe .	81½	81¾
Frühjahr	46¾	46¾	Franzosen	141¼	140½
Spiritus, loco . . .	16¾	16½ ¾	Norddeutsche Bank	83¼	83¼
Rüböl, Frühjahr .	11⅙	11⅙	Nationale	62¼	61¾
Staatsschuldscheine	84½	84⅝	Poln. Banknoten . .	87¾	87¾
4½ % 56r. Anleihe .	—	—	Petersburger Wechs.	—	97
Neuste 5 % Pr. Anl. .	104¾	104⅞	Wechselcours London	—	6.17⅛

An der Fondsbörse waren Actien fester.

Hamburg, 5. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco volle letzte Preise bewilligt, ab Auswärts eher billiger zu kaufen. Roggen loco fest, ab Auswärts ohne Kauflust. Oel Januar 23¼, Mai 23¾. Kaffee stille. Zink ruhig.

London, den 5. Januar. Börse gedrückt. Consols 95⅝. 1 % Spanier 32½. Mexikaner 22⅓. Sardinier 84½. 5 % Russen 109½. 4½ % Russen 98½.

Liverpool, den 5. Januar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 5. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 30. 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier 42⅛ cp. det. 1 % Spanier 32⅞ cp. det. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 538 cp. det. Credit mobilier-Aktien 740 cp. det. Lomb. Eisenbahn-Akt. 560.

See- und Stromberichte.

— Von Manilla kommt die Nachricht, daß das mit Zucker befrachtete preußische Schiff „Der Ost" auf der Fahrt nach Melbourne zu Grunde gegangen, die Mannschaft aber gerettet worden sei.

Nachweisung der Getreidezufuhren, Verkäufe und Verladungen zu Danzig, im Jahre 1859.

(Die Last zu 60 Scheffel gerechnet.)

Zufuhren

		aus dem Inlande per Wasser	per Eisenbahn	per Axe ca.	aus Polen
30501 Last	Weizen	davon 8700 Last	5801 Last	2000 Last	14000 Last
22934 „	Roggen	„ 2440 „	2754 „	1500 „	16240 „
4699 „	Gerste	„ 1260 „	1871 „	1220 „	348 „
1857 „	Hafer,	„ 904 „	347 „	540 „	76 „
4687 „	Rübsen u. Raps,	„ 2470 „	863 „	1200 „	154 „
720 „	Leinsaat,	„ 20 „	— „	— „	700 „
2607 „	Erbsen,	„ 300 „	1097 „	370 „	840 „
16 „	Bohnen	„ 4 „	— „	— „	12 „
50 „	Wicken,	„ 30 „	20 „	— „	— „
68071 Last.		16128 Last.	12753 Last.	6820 Last.	32370 Last.

Börsen-Verkäufe

		aus dem Inlande	von Polen	vom Speicher
26550 Lst.	Weizen,	davon 10470 Lst.	8580 Lst.	7500 Lst.
14210 „	Roggen,	„ 4175 „	6750 „	3285 „
2450 „	Gerste,	„ 2060 „	330 „	60 „
406 „	Hafer,	„ 370 „	30 „	6 „
1590 „	Rübsen u. Raps,	„ 1500 „	60 „	30 „
345 „	Leinsaat,	„ 27 „	150 „	168 „
10 „	Leindotter,	„ 10 „	— „	— „
2⅔ „	Mohnsaat,	„ 2⅔ „	— „	— „
1690 „	Erbsen,	„ 1090 „	480 „	120 „
10 „	Bohnen,	„ 10 „	— „	— „
30 „	Wicken,	„ 30 „	— „	— „
47293⅔ Lst.		19744⅔ Lst.	16380 Lst.	11169 Lst.

Verladungen.

		seewärts	flußw.	p. Eisenb.
30787 Last	Weizen,	davon 30080 Last	63 Last	644 Last.
20979 „	Roggen,	„ 20533 „	355 „	91 „
2718 „	Gerste,	„ 2637 „	53 „	28 „
424 „	Hafer,	„ 180 „	230 „	14 „
2443 „	Rübsen und Raps,	„ 2301 „	56 „	86 „
527 „	Leinsaat,	„ 527 „	— „	— „
2157 „	Erbsen,	„ 2136 „	7 „	14 „
43 „	Bohnen,	„ 43 „	— „	— „
38½ „	Wicken.	„ 38 „	— „	½ „
60116½ Last.		58475 Last.	764 Last.	877½ Lst.

Durch den Wasserbaum gingen zur Stadt ein:

20055 Last Weizen, 16797½ Last Roggen und 1203 Ctr. Roggenmehl, 1425¼ Last Gerste, 931¾ Last Hafer, 2605½ Last Rübsen und Raps, 724½ Last Leinsaat, 1046½ Last Erbsen, 32¼ Last Wicken, 16¼ Last Bohnen, 8 Last Gerstengrütze, 767 Ctr. Kleesaat, 19½ Ctr. Hanfsaat, 2 Ctr. Kümmel, 580 Ctr. Pfefferkuchen, 9¾ Ctr. Senf, 40941½ Ctr. Stückgut, 586 Ctr. Hanf, 1560 Ctr. Oel, 7420 Ctr. Oelkuchen, 7315 Ctr. Knochen, 1611½ Ctr. Lumpen, 300 Ctr. Militair-Effekten, 510 Ctr. Schießpulver, 2157 Ctr. Kanonenkugeln, 1274 Ctr. alt Eisen, 270 Ctr. Silberglätte, 20424 Ctr. Zucker aus Polen zum Transport nach Rußland, 2000 Decher Matten, 1149 Ctr. Pottasche, 3900 Klafter Brennholz, 6500 Scheffel Holzkohlen, 10616 Schock Stäbe, 9405 Schock Bandstöcke, 154 Schock Felgen, 45 Stück Eschen, 102 Stück büchene Bohlen, 32 Stück kieferne Bohlen, 186352 Stück Eisenbahnsleeper, 2894 Last eichene Planken, 38277 Stück Gewehrschäfte, 1926 Stück Leinewand, 12.54 Stück Käse, 1619533 Stück Mauersteine, 24 Stück rohe Leder, 8000 Stück Dachpfannen, 145 Stück Flaschen, 82 Kisten Glas, 1298 Ohm Spiritus, 443½ Tonnen Bier, 293 Tonnen Essig, 390 Tonnen Heringe, 22 Tonnen Cement, 990 Tonnen Theer, 21 Tonnen Pech, 20834 Stück eichene Balken, 582 Stück eichenes Schiffsbauholz, 229879 Stück fichtene Balken, 161753 Stück fichten Rundholz.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt:

14010 Last Weizen, 19156 Last Roggen, davon mehrere Ladungen anderweitig dirigirt, 348 Last Gerste, 76 Last Hafer, 154 Last Rübsen und Raps, 701 Last Leinsaat, 5½ Last Hanfsaat, 849 Last Erbsen, 12 Last Bohnen, 1½ Last Hirse, 313 Ctr. diverse Grütze, 9 Ctr. Senf, 3 Ctr. Kümmel, 633½ Ctr. Hanf, 40 Ctr. rohes Garn, 10 Ctr. Gurten, 122 Ctr. alt Tauwerk, 44 Ctr. alt Eisen, 32 Ctr. Lumpen, 12 Ctr. Bettfedern, 18 Ctr. gesott. Roßhaare, 3⅓ Ctr. Guttapercha, 22397¾ Ctr. Zucker, 172 Ctr. Glätte, 4641 Ctr. Oelkuchen, 159 Ctr. Kienöl, 3⅓ Ctr. Mohnöl, 1177 Ctr. Pottasche, 1304 Ctr. Holzasche, 870 Ctr. Holzkohlen, 1391 Klafter Brennholz, 24437 Stück eich. Balken, 459478 Stück fichtene Balken, Rundholz und Mauerlatten, 2994½ Last und 4 Schock eichene Bohlen, 11 Last Bretter, 2667 Last und 735 Schock Stäbe, 12 Last und 2450 Schock Bandstöcke, 35 Schock Wetzsteine, 2 Stück Dresch-Maschinen, 651 Tonnen Theer, 19 Tonnen Pech.

Nachweisung der Zufuhr und Versendung von Spiritus:

Zufuhren: 18500 Ohm, davon 1298 Ohm aus dem Wasser, 9315 Ohm per Eisenbahn, 7887 Ohm per Axe.

Versandt: 14573 Ohm, davon 10100 Ohm seewärts, 825 Ohm per Eisenbahn, 3648 Ohm flußwärts.

(Bericht des Handels mit altem Eisen.) Der Handel mit altem Eisen war im verflossenen Jahre nicht so bedeutend wie im Jahre 1858, indem der Import um ca. 5200 Ctr. geringer gewesen ist. Laut dem unten beigefügten Aufgestell hat England, welches sein altes Eisen größtentheils selbst consumirt, bei unserm niedrigen Preisstande weniger Veranlassung zum Exportiren gefunden, dagegen haben wir von Holland größere Zufuhren gehabt.

Die Preise eröffneten im Frühjahr mit fl. 17½, 17¼ pr 300 Zoll-Pfund, wozu indessen wenig abzusetzen war und ankommende Ladungen wurden langsam a fl. 16½, fl. 16 verkauft. Die Kauflust nahm noch mehr ab, als die Ansicht, der italienische Krieg würde auch unser Land beunruhigen, allgemein wurde. Es war betrübend, daß gerade in diesem Augenblicke einige unverkaufte Ladungen unsern Markt drückten, die endlich auf fl. 15, fl. 14½ verschleudert wurden. Zuletzt ging man mit der Waare zu Lager, um den Preis nicht noch mehr zu werfen. Von Juli bis Oktober blieb unser Markt fast ohne Zufuhr, und da sich hierauf unsre Vorräthe etwas verminderten, indem auch mehr Begehr für neu geschmiedetes Eisen auftauchte, wurde es wieder möglich, Ladungen auf Lieferung oder schwimmend zu placiren. Die Preise hielten sich zwischen fl. 15½, fl. 15¾, in einzelnen Fällen ist fl. 16 gemacht. Man würde für das nächste Jahr mit Recht ein recht lebhaftes Geschäft erwarten dürfen, wenn wir eine reichliche Getreideernte gemacht hätten. Der Ernteertrag unsrer Provinz ist aber theilweise gering ausgefallen und wenn unsre Landleute nicht durch hohe Fruchtpreise dafür entschädigt werden, wird die Consumtion von neuem Eisen dadurch beschränkt bleiben. — Der Winter begann mit starkem Frost und behinderte den Betrieb unserer Eisenhämmer, welche auf Benutzung der Wasserkraft angewiesen sind.

Die Zufuhren der drei letzten Jahre haben betragen:

	1857	1858	1859
Von Holland	54875 Ctr.	34572 Ctr.	43621 Ctr.
„ Großbrittanien	39512 „	29544 „	17758 „
„ Dänemark	10626 „	13452 „	13322 „
„ Deutschland	2318 „	7552 „	5283 „
	107331 Ctr.	85120 Ctr.	79984 Ctr.

Producten-Märkte.

m Danzig, den 6. Januar. (Wochenbericht.)

Unser Getreidemarkt verhielt sich seit der Weihnachtszeit in äußerst ruhiger Stimmung, welche zwar durch die Jahreszeit vollkommen gerechtfertigt erscheint, immerhin aber dem Zuwachs der Zufuhren entgegenstrebt.

Die Vorräthe unseres Ortes sind mäßig, und der Bedarf einzelner Districte des Westens ist noch lange nicht gedeckt, so daß die Meinung für Getreide sich behauptet, und der Handel mit größeren Partieen vom Speicher durch sehr feste Forderungen erschwert wird.

Die Kauflust, durch das Ausland in keiner Weise animirt, tritt sehr behutsam auf, und bemüht sich, die Preise der eintreffenden Bahngüter zu drücken. Wir haben auch bei einzelnen Gattungen frischen Weizens eine Preisermäßigung von mindestens fl. 12—15 bemerkt, für Roggen ist der Werth fl. 9 niedriger anzunehmen.

Die Börsenverkäufe der letzten Woche in Weizen betragen etwa 70 Last Weizen, 134℔ glasig hochbunt galt fl. 489, 132℔ desgleichen fl. 480, — 131℔ hellbunt fl. 457½, 460, — 130℔ bunt fl. 435, 450, — 128/9℔ ganz ordinair fl. 390. —

In Roggen ca. 30 Lasten in der Börse notirt, größtentheils zu fl. 300 pr 125℔.

Gerste 108/9℔ kleine fl. 246, 113/14℔ große fl. 294.

Weiße Futter-Erbsen fl. 288. Kochwaare fl. 321 — 336. Graue Erbsen fl. 390—420.

Spiritus angenehm, bei schwacher Zufuhr bis 15⅓ Rt. bezahlt.

Das eingetretene Thauwetter hat uns die Schlittfahrt geraubt, und erweckt auch trübe Aussichten über den zu erwartenden Wasserstand unseres Flußnetzes, denn wenn der in den letzten Tagen uns von Krakau angekündigte Eisgang der Weichsel sich über den ganzen Strom ausdehnt, so bedürfen wir eines sehr starken Nachwinters, um uns Hoffnung auf eine auch nur mäßige Wassermasse im nächsten Frühjahr zu geben, ohne welche die Schifffahrt wieder mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Danzig, 6. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen rother 130—133/4℔ von 70/71—75 Sgr.
glasiger und dunkler 128—133/4℔ 71/72—77½/79 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3 — 136℔ 77½/80 — 83½/84 Sgr., extrafein 135/6℔ auch bis 85 Rt.

Roggen pr 125℔ 50 Sgr., für jedes ℔ mehr oder weniger ⅓ Sgr. Differenz.

Erbsen von 50—54/55 Sgr., und nur für extra feine bis 56 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ 38/41—42/44 Sgr.,
große 108/110—116/18℔ von 44/47—50/53 Sgr.

Hafer 22—25 Sgr.

Spiritus heute 15⅓ Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: klare Luft frisch aber ohne Frost.

Für Weizen war heute etwas bessere Frage bemerkbar und sind am Markte 26 Lasten, doch zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft. Der größere Theil der Zufuhren pr Eisenbahn wird gewöhnlich schon Vormittags außerhalb des Marktes verkauft und nicht notirt; auch diese Verkäufe sind heute ziemlich schlank zu bewerkstelligen gewesen, und hat man nach Qualität 127 bis 134℔ fl. 410 bis 500 bedungen.

Roggen fl. 300, im einzelnen Falle für 130℔ fl. 303, alles pr 125℔ bezahlt. Auf Lieferung ohne Geschäft.

107/8℔ kleine Gerste fl. 246.

Spiritus mit 15⅓ Rt. pr 8000 % bezahlt.

* **Königsberg**, 5. Januar. (Produktenbericht.) Wind: SW. + 3.

Weizen matt, hochbunter 132—35℔ 80—83 Sgr., bunter 127—132℔ 76—80 Sgr., rother 130—34℔ 73—78 Sgr. bez.

Roggen wenig verändert, loco 126—30℔ 52—54 Sgr. bez., 80℔ pr Frühjahr 51 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 48½ Sgr. Br, 47½ Sgr. Gd.

Gerste preishaltend, große 110—12℔ 45—46¾ Sgr., kleine 99—103℔ 38—38½ Sgr. bez.

Hafer loco 48℔ preuß. 26 Sgr. bez.

Erbsen, weiße Kochwaare, 54—56 Sgr. bez.

Bohnen 60—62 Sgr. bez.

Wicken 52—54 Sgr. bez.

Leinsaat unverändert.

Spiritus, den 5. Januar loco Verkäufer 15⅔ Rℓ. und Käufer 15⅓ Rℓ. ohne Faß; pr Jan. Verk. 15⅝ Rℓ. ohne Faß, pr Januar=Februar Verkäufer 16 Rℓ. ohne Faß, pr Januar bis ultimo März Verkäufer 16 Rℓ. und Käufer 15¾ Rℓ. ohne Faß, pr Frühjahr Verkäufer 18¼ Rℓ. und Käufer 17⅔ Rℓ. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, den 5. Januar. (Ostsee=Zeitung.) Milde Luft. Wind SW. Temperatur + 3° R.

Nach der Börse. **Weizen** matt, loco gelber pr 85℔ 64¼, 65½ Rℓ. bezahlt, 85 ℔ gelber pr Frühjahr inländ. 67½ Rℓ. Br., excl. Schles. 68½ Rℓ. Br., Pomm. 70 Rℓ. Br.

Roggen stille, loco pr 77℔ nach Qualität 43—43½ Rℓ. bez., pr Januar=Februar 43¼ Rℓ. Br., 43 Rℓ. Gd., pr Frühjahr 43½ Rℓ. bez., pr Mai Juni 43¾ Rℓ. bez. und Br., pr Juni=Juli 44¾ Rℓ. Br., 44½ Rℓ. Gd.

Gerste und **Hafer** ohne Handel.

Rüböl matt, loco 10½ Rℓ. bez. und Br., pr Januar=Febr. 10½ Rℓ. bez. und Br., pr Februar=März 10¾, ⅝ Rℓ. bez., pr April=Mai 11 1/24, 11 Rℓ. bez., 11 1/12 Br., 11 Gd., pr September=Oktober 12 Rℓ. Br., 11⅚ Gd.

Leinsaat loco mit Faß 11 1/12 Rℓ. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß und mit Faß 16 5/12 Rℓ. bez., pr Januar und Januar=Februar 16½, 7/12 Rℓ. bez., pr Februar=März 16 7/12 Rℓ. Gd., pr Frühjahr 17 Rℓ. bez. und Gd.

Pottasche 1a Casan 9 Rℓ. bez.

Leinsamen Pernauer 9½ Rℓ. bez.

Berlin 5. Januar. Wind: Süd=Süd=West. Barometer: 27" 4½. Thermometer: 5° +. Witterung: milde bedeckte Luft.

Weizen pr 25 Scheffel loco 57 — 70 Rℓ. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 48 — 48½ Rℓ. gef. nach Qualit., do. Januar 48¼ — 48⅝ Rℓ. bez. und Gd., 48¾ Br., Januar=Februar 47⅝ — 46½ — 46⅞ Rℓ. bez. und Gd., 48 Br., Februar=März 47½ — 47 — 47¼ Rℓ. bez., Br. und Gd., 47¼ Rℓ. Br., pr Frühjahr 46½ — 46⅞ — 47 Rℓ. Br., 46¾ Gd., Mai=Juni 46½ — 46¾ Rℓ. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel, große 35 — 42 Rℓ. — **Hafer** loco 25 — 27 Rℓ., pr 1200 ℔ Januar 25½ Rℓ. Br., 25 Gd., do. Januar=Februar 25½ Rℓ. Br., 25 Gd., do. pr Frühjahr 25½ — 25¾ Rℓ. bez., Mai=Juni 26 Rℓ. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rℓ. Br., 10 11/12 Gd., Januar 11 Rℓ. bez. und Br., 10 11/12 Gd., Januar=Februar 11 Rℓ. bez. und Br., 10 11/12 Gd., Februar=März 11 1/24 Rℓ. bez., 11 1/12 Br., 11 Gd., April=Mai 11¼ — 11⅙ Rℓ. bez. und Gd., 11¼ Br.

Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß, loco 11⅙ Rℓ., April=Mai 10⅔ Rℓ.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16⅔—16 17/24 Rℓ. bez., mit Faß 16¾ Rℓ. bez., do. Januar 16 7/12 — 16⅝ Rℓ. bez. und Br., 16¾ Gd., do. Januar=Februar 16 7/12—16⅚ Rℓ. bez. und Br., 16¾ Gd., do. Februar=März 16⅚ Rℓ. bez., Br. und Gd., April=Mai 17⅙ — 17⅓ Rℓ. bez. und Br., 17¼ Gd. Mai=Juni 17⅜ — 17½ Rℓ. bez., Br. und Gd., Juni=Juli 17⅚ Rℓ. bez. und Gd., 18 Br., Juli=August 18¼ Rℓ. Br., 18 Gd.

Mehl etwas mehr beachtet. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 4¼—4½ Rℓ., Nr. 0. und 1. 3⅚ Rℓ. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3½ — 3¾ Rℓ.. Nr. 0. und 1. 3—3 5/12 Rℓ.

Schiffslisten

Neufahrwasser, den 5. Januar. Wind: S.

Angekommen:

D. Lübcke,	Rügenwalde,	Havre,	Ballast.

Gesegelt:

R. Vincent,	Chanticleer (SD.),	London,	Getreide, Fleisch und Bier.

Den 6. Januar. Wind: W.

P. D. H. B. de Haan,	Anna Paulowna (SD.),	Amsterdam,	Getreide.

Angekommen:

J. Reetzke,	Eduard,	London,	Ballast.
E. L. Krohn,	Mittwoch,	Hartlepool,	Kohlen.

Nichts in Sicht.

Fonds=Börse.

Berlin, 5. Januar.

Berlin-Anh.E.-A. 106½ B. 105½ G	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. 103½ B. 102½ G.	do. 53 — B. 93¼ G
Berlin Potsd.-Mgd. 122 B.— G.	Staatsschuldsch. 84⅞ B. 84⅜ G.
Berlin-Stett. 97½ B. — G.	Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112½ G.
do. II. Em. 82⅝ B 82⅛ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82 B. — G
do. III. Em. 80¾ B. 80¼ G.	Pommersche 3½ % do. 86¾ B.—G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 110½ B 109½ G.	Posensche do. 4% — B. 100 G.
do. Litt. B. 105½ B. — G	do. do. neue, 87¾ B. 87¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 139½ G.	Westpr. do. 3½ % 82½ B. 82 G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94½ G.	do. 4 % 90¼ B. 89¾ G.
do. 6. A. — B. 104 G	Pomm. Rentenbr. 93¾ B. 93¼ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl 83½ B. — G.	Posensche do. — B. 91¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B 93 G.	Preuss. do. — B. 92 G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. 22 G.	Preuss. Bank-Anth. — B 131½ G.
Pfdbr. i. S.-R. 87 B 86 G.	Danziger Privatb. 79 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl 90 B. — G.	Königsberger do — B. 79¾ G.
Freiw. Anl. 100⅛ B. 99⅝ G.	Posener do. 73 B. 72 G.
5% Staatsanl.v. 59. 105⅛ B. — G	Disc.-Comm.-Anth. 90 B 89 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausländ.Goldm a 5 Rℓ. 108⅜ B 108⅛ G

Wechsel-Cours vom 5. Januar. Amsterdam kurz 141⅝ B., 141⅛ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz 150 B., 149⅝ G., do. do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅛ G. London 3 Mon. 6, 17¼ B. 6, 17 G. Paris 2 Mon. 78⅔ B., 78½ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78¾ B., 78½ G. Petersburg 3 Woch. 97⅛ B., 96⅞ G. Bremen 100 Thlr. G., 8. T. 107¾ B. 107 G.

Familien-Anzeiger.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Carl C. Scherf (Danzig). — Hrn. Louis Dombrowski (Königsberg). — Hrn. C. F. Felker. — Hrn. Maurermstr. Willers (Danzig). — Hrn. Johann Mierau (Elbing). — Hrn. C. Kreyssig (Danzig). Eine Tochter: Hrn. S. Möller. — Hrn. Nadlermstr. J. Gorcks (Danzig).

Verlobungen: Frl. Therese Falk m. Hrn. Lebrecht Heyde (Neuteicherswalde). — Frl. Therese Beyer m. Hrn. C. H. Danziger. — Frl. Friederike Mettner m. Hrn. Friedr. Hühne (Danzig). — Frl. Malwine Ollendorf m. Hrn. Gustav Stern (Rawicz—Königsberg).

Todesfälle: Frau Blume Schultz, geb. Birnbaum, 57 J. a. — S. d. Hrn. F. Böhnke, 1 J. a. — Schuhmachermstr. Franz Rudnitzky, 65 J. a. — T. d. Hrn. Reg.=R. Arnoldt, 7 M. a. (Danzig). — Frau Caroline Kauffmann, geb. v. Bojakowski, 48 J. a. (Dirschau). — Frl. Joh. Cath. Elisab. Fabritius (Danzig). — Frau Rend. Butte, geb. Schweder, 84 J. a. (Königsberg). — T. d. Hrn. Th. Wagner, 10 J. a. (Blockimen).

Angekommene Fremde.

Am 6. Januar.

Engliches Haus: Amtsrath Fournier a. Rodczileck. Lieuts. von Seel u. von Lobenthal a. Graudenz. Kaufl. Bähr, Ury u. Frankenstein a. Berlin, Kaplan a. Hamburg, Schierach a. Magdeburg, Wildfang a. Bremen, Mehlisch a. Königsberg, Schwartz a. Mühlhausen, Kampermann a. Elberfeld.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Wirtensohn a. Aachen, Schaller a. Lauenfelde, Barthmann a. Leipzig, Fabr. Kronemann a. Rütlingen.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Kretz a. Mareul, Kastner a. Leipzig, Wunderlich a. Barmen, Zimmermann a. Frankfurt a. M., Schultz a. Elberfeld, Thierfelder a. Hannover, Schönberg a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Häsecke a. Magdeburg, Naumann a. Görlitz, Berginsp. Feukert a. Oberschlesien, Fabr. Herzberg a. Berlin, Landm. Gerlach a. Luklau, Rittergutsbes. v. Liskowski a. Lonken.

Reichholds Hotel: Fabr. Caspary a. Berlin, Kaufm. Manteufel a. Stettin.

Hotel zum Preussischen Hofe: Rittergtsbes. v. Minkovsky a. Posen. Kaufl. Damus a. Halle, Hirschsohn a. Berlin. Besitzer Becker a. Poppitten.

Walter's Hotel: Kaufm. Eckert a. Tilsit, Rittergutsbes. Germershausen a. Gransee, Lieutn. Hertell u. Volontair Hertell a. Danzig.

Deutsches Haus: Hotelier Breull a. Christburg, Goldarb. Zander a. Marienwerder.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Pinner a. Berlin, Cohn a. Königsberg.

Hotel St. Petersburg: Kaufm. Hertzbach aus Bromberg, Schiffscapt. Schomsko a. Königsberg

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.